

Mediationsverfahren Zukunft Landwehrkanal

Arbeitskreis: Umgang mit kurzfristigen Maßnahmen

6. Sitzung

Protokoll (Beschluss)

Datum: 02.03.2009
 Beginn: 16:15 Uhr
 Ende: 21:00 Uhr
 Ort: WSA Berlin
 Mediatoren: Beate Voskamp & Stefan Kessen
 Protokoll: Claudia Schelp

Teilnehmer/innen an der 5. Sitzung des Arbeitskreises:

Wasser- und Schifffahrtsverwaltung

Wasser-und Schifffahrtsdirektion Ost	Herr Hädicke		anwesend
	Herr Hildebrandt		anwesend
	Frau Bugner		anwesend
Wasser- und Schifffahrtsamt Berlin	Herr Scholz	Amtsleiter	anwesend
	Frau Riemer	Sachbereich 2	anwesend
	Herr Augsten		anwesend

Bezirksämter

BA – Mitte	Herr Leder	Straßen- und Grünflächenamt Leiter der Baumpflege und Friedhöfe	anwesend
BA - Charlottenburg-Wilmersdorf	Frau Weigelt-Pilhofer	Grünflächen- und Tiefbauamt Charlottenburg-Wilmersdorf	nicht anwesend
BA – Friedrichshain-Kreuzberg	Frau Tonn	Grünflächenamt	anwesend

Anwohner / Bürger

BI, Verein "Bäume am Landwehrkanal"	Herr Appel	Aktionsbündnis Bäume am Landwehrkanal	anwesend
	Frau Dorbert	Aktionsbündnis Bäume am Landwehrkanal	anwesend nicht anwesend
	Herr Heitmann		anwesend
	Frau Kleimeier	Anwohnerin	anwesend
	Frau Enwaldt	BI	anwesend nicht anwesend
Bürgervertretung AG Landwehrkanal Anwohnervorteiler / innen	Herr Scharz		anwesend
	Frau Fortwengel	BI	anwesend
	Herr Dohna		anwesend nicht anwesend
	Frau Guttzeit	BI	anwesend

Schifffahrt

Bundesverband Binnenschifffahrt	Herr Grondke	Fachausschuss Personenschifffahrt	anwesend
	Herr Freise	Reederei Riedel	anwesend
	Herr Heß	SpreeCab GmbH	anwesend
	Herr Gersbeck	Reederverband Beliner Personenschifffahrt	anwesend

Sonstige / Gäste

WSA-B	Frau Bodenmeier	Öffentlichkeitsarbeit	anwesend
Baumgutachter	Herr Dr. Barsig		anwesend

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung
2. Beschluss über das Protokoll der 5. Sitzung des Arbeitskreises Kurzfristige Maßnahmen
3. Beschluss über die Tagesordnung
4. Information, Themenbearbeitung, ggf. Beschlussvorlagen
 - 4.1 Einpressen der Spundwände im Bereich der Baumsicherungen:
 - 4.1.1 Stand der Arbeiten, Bauabläufe, Termine
 - 4.1.2 Weitere Vorgehensweise
 - 4.1.3 Statik der Spundwände
 - 4.2 Umgang mit Baum- und Strauchschnittmaßnahmen
5. Verschiedenes
6. Verabschiedung

1. Begrüßung

Die Mediatoren begrüßten die Teilnehmer/innen des Arbeitskreises Kurzfristige Maßnahmen zur 6. Sitzung. Frau Fortwengel hatte angekündigt, dass sie später hinzukommen würde.

2. Beschluss über das Protokoll der 5. Sitzung

Die Korrekturen zum Protokoll der 5. Sitzung vom 11. Februar 2009 wurden aufgenommen, das Protokoll anschließend mit den Änderungen beschlossen.

3. Beschluss über die Tagesordnung

Die Tagesordnung wurde in der vorgelegten Form von den Teilnehmer/innen bestätigt und beschlossen.

4. Informationen, Themenbearbeitung, ggf. Beschlussfassung

4.1 Einpressen der Spundwände im Bereich der Baumsicherungen

4.1.1 Stand der Arbeiten, Bauabläufe, Termine

Frau Riemer berichtete vom aktuellen Stand der Arbeiten in den einzelnen Abschnitten:

- **Abschnitt 1 / Corneliusufer:**
Die Arbeiten seien abgebrochen worden, da hier weder ein Pressen noch ein Rammen der Spundwandbohlen möglich sei. 167 von 326 Bohlen seien durch Rammen - allerdings nicht auf Endtiefe - eingebracht.
Bei der Baufirma sei die Erarbeitung eines alternativen Konzeptes beauftragt worden, um zu klären, wie die Arbeiten gut zu Ende geführt werden können.
Es sei in einer benachbarten Wohnung ein Schaden gemeldet worden, allerdings an einem Tag, an dem nicht gearbeitet wurde.
- **Abschnitt 2 / Bereich Bauhausarchiv:**
Die 6 m langen Bohlen (Phase 1) seien eingebracht, 52 Bohlen seien gepresst worden. Jede 2. Bohle sei aufgeständert worden, so dass diese jetzt 10 m lang seien (Phase 2).

Am 03.03.2009 um 11 Uhr werde erneut eine Proberammung durchgeführt. Dabei sollen die Schwingungen im Gebäude des Bauhausarchivs durch die Bundesanstalt für Wasserbau gemessen werden. Parallel zu den Schwingungsmessungen werden Lärmmessungen durchgeführt.

Am 26.02.2009 habe es hier bereits eine Proberammung gegeben, wobei nur außerhalb des Gebäudes (Entfernung ca. 35 m) gemessen worden sei. Ein Ergebnis hierzu liege ihr noch nicht vor, teilte Frau Riemer mit. Der Fortgang der Arbeiten sei von den Schwingungsmessungen abhängig, ein Grenzwert sei ihr nicht bekannt.

- **Abschnitt 3 /** Schöneberger Straße:
37 Stück 8 Meter lange Bohlen seien eingepresst worden. Derzeit würden die Vorbereitungen getroffen für eine Aufständering in der 10. KW.
- **Abschnitt 4 /** Tempelhofer Ufer unterhalb der Möckernbrücke:
Baustopp. 9 von 27 Bohlen seien auf Endtiefe eingepresst worden. Für die Möckernbrücke müsse zuerst eine statisch geprüfte Unbedenklichkeitserklärung vorgelegt werden, bis dahin sind die Arbeiten durch die Senatsverwaltung gestoppt worden. Der Senat habe ein Büro mit der statischen Prüfung beauftragt.
Baustopp Baustopp zur Beweissicherung der U-Bahn. 3 Firmen seien beauftragt worden, bautechnische, geodätische und Schwingungsmessungen durchzuführen. Die Arbeiten könnten erst fortgesetzt werden, wenn die Ergebnisse der Messungen und die Zustimmung der BVG vorliegen würden.
- **Abschnitt 5 /** Tempelhofer Ufer unterhalb U-Bahn-Fußgängerbrücke:
76 Bohlen seien auf 6 m Tiefe eingebracht worden, 12 von 35 Bohlen seien aufgeständert worden.
- **Abschnitt 6 /** Tempelhofer Ufer zwischen Großbeerenbrücke und U-Bahnhof Möckernbrücke:
4 von 76 Bohlen seien eingepresst. Für den Fortgang der Arbeiten fehlten hier noch die Baumschnittarbeiten.

Fragen zu Abschnitt 1: Frau Riemer erläuterte, dass man weder durch Rammen noch durch Pressen die Bohlen auf die notwendige Tiefe einbringen könne, hierfür sei ein anderes Baugerät notwendig, das für die Situation am Landwehrkanal geeignet sei. Sie erklärte, dass dieses Bohrgerät mittels eines Rohrs den vorhandenen Boden herausbohre und dieser Bereich anschließend mit neuem Boden verfüllt werde. Anschließend an diesen Bodenaustausch könnten die Bohlen in den neuen Boden eingepresst werden. Deutschlandweit gebe es nach Aussage von Frau Riemer kein passendes Gerät, das für die Rahmenbedingungen des Landwehrkanals geeignet sei, so dass erst ein passender Träger gebaut werden müsse. Durch Umbauarbeiten und Lieferzeiten würden sich die Arbeiten verzögern bis voraussichtlich zur Winterperiode 2009/2010.

Frau Enwald äußerte ihr Unverständnis hierüber. Vor einigen Monaten sei die Situation vom WSA als klar dargestellt worden und das Einpressen als die machbare Lösung präsentiert worden; jetzt tauchten Probleme auf, die die Diskussion aus ihrer Sicht wieder an den Anfang zurück werfen würde und die aus ihrer Sicht schwer als unvorhersehbar angesehen werden könnten.

Es wurde die Frage aufgeworfen, wie diese Erkenntnisse aus dem Abschnitt 1 für künftige Arbeiten im und am Landwehrkanal genutzt werden könnten und ob beispielsweise die Situation des Bodens nicht vorher gründlicher hätte geprüft werden können. Die Vertreter/innen des WSA erklärten, dass das Bodengutachten ausreichend gewesen sei. Herr Hildebrandt ergänzte, dass der größte Unsicherheitsfaktor bei Baumaßnahmen immer im Baugrund stecken würde. Der gängige Weg in solchen Fällen sei, zu dem Zeitpunkt, zu dem die Probleme aufträten, nach Möglichkeiten zu ihrer Lösung zu suchen. Die für das Einpressen getroffenen Annahmen haben sich während der Maßnahme als nicht zutreffend herausgestellt. Nun würden Alternativen geprüft und deren Möglichkeiten ausgelotet.

Herr Scholz ergänzte, dass die noch zu beauftragenden Probenahmen zum Bodengutachten am Maybachufer / Anlegestelle Kottbusser Brücke, das in der kommenden Winterperiode 2009/2010 instand gesetzt werden soll, jetzt engmaschiger als in den bisher als ausreichend angesehenen 50 m Abständen durchgeführt werden sollen. So sei vorgesehen, an 4 Messstellen Proben zu nehmen im Bereich Baumaßnahme Maybachufer / Anlegestelle Kottbusser Brücke.

Vertreter/innen der BI wiesen darauf hin, dass das neue Baugerät und dessen Höhe auch Auswirkungen auf die Bestandsbäume am Ufer haben würde: eine Kranhöhe von z.B. 22 m bedeute für jeden Baum etwas anderes. Die Bürger/innen seien insbesondere wegen des Baumschutzes im Mediationsverfahren. Herr Scholz betonte, dass der bestmögliche Schutz für alle Bäume gewährleistet werden würde.

Die Anwohner/innen betonten außerdem, dass ihnen wichtig sei, dass die nun entstehenden und möglicherweise zusätzlichen Kosten richtig ausgewiesen und zugeordnet und ein möglicher Kostenmehraufwand nicht auf die Bäume geschoben würde. Dies müsse auch in allen Darstellungen nach innen und außen deutlich werden.

Die Teilnehmer/innen kritisierten, dass die zugesagte Transparenz von Seiten des WSA noch immer nicht in ausreichendem Maße da sei und weiter zu verbessern sei. So sei es auch notwendig, dass Änderungen in der Vorgehensweise, wie z.B. die Änderung der Arbeitsweise vom Pressen zum Rammen während des Bauablaufs aufgrund aktueller Erfordernisse, auch pro-aktiv kommuniziert werden müsse. Desweiteren wiesen sie darauf hin, dass die „Stückelung“ der Bohlen zugunsten der Bäume nun nicht mehr möglich sei, sondern nur noch eine Halbierung. Die Teilnehmer/innen forderten mehr Planungssicherheit ein. Herr Hildebrand erklärte, dass die Kritik angekommen sei und in Zukunft versucht werde, mehr Transparenz und proaktive Information herzustellen. Ein Schritt hin zu mehr Transparenz sei der Newsletter.

Die Teilnehmer/innen einigten sich darauf, dass es hilfreich sei, den Newsletter häufiger, z.B. wöchentlich zu versenden. Inhaltlich seien folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Stand der Dinge, z.B. Bautenstand der 6 Bauabschnitte;
- Ergebnisse aus der Baubesprechung;
- Termine;
- „Fragezeichen“ / Probleme, die gerade auftauchen;
- Beantwortung von Fragen;
- Abhängigkeiten von Vorgängen (To-Do-Liste);

Frau Bodemeier sagte zu, dies im nächsten Newsletter zu berücksichtigen.

Frau Kleimeier stellte fest, dass sie die Informationen aus den Baubesprechungen besser direkt und ungefiltert in den Baubesprechungen selbst aufnehmen wolle. Hier schloss sich eine Diskussion an, ob es sinnvoll sei, dass die Baubesprechungen von allen Interessierten aufgesucht werden könnten und welchen Stellenwert diese Besprechungen hätten bzw. wie diese Informationen gut in die Mediation eingespeist werden können. Frau Kleimeier differenzierte zwischen zwei Themensträngen:

- was passiert gerade (in aktuellen Baumaßnahmen)
- was soll passieren (in der Mediation).

Da von den Teilnehmer/innen beschlossen wurde, dass sämtliche Entscheidungen über den Ablauf der Sanierung des Kanals nur gemeinsam in den Forumssitzungen getroffen werden können, gebe es in den Baubesprechungen keine Entscheidungsmöglichkeit, es handele sich um eine reine Informationsveranstaltung, auf der nur Nachfragen möglich seien. Dies sei den Teilnehmer/innen allerdings wichtig. Für die Teilnahme daran sei aus deren Sicht ein fachliches / bautechnisches Interesse notwendig.

Die Mediatoren betonten, dass für einen konstruktiven Verfahrensverlauf vor allem wichtig sei, dass die Informationen aus den Baubesprechungen für alle zugänglich seien. Dies könnte durch Aufnahme des Punktes „Ergebnisse aus der Baubesprechung“ im Newsletter des WSA sichergestellt werden.

Herr Scholz erklärte, dass die Baubesprechungen thematisch demnächst zweigeteilt würden in einen vertraglichen und finanziellen Teil und in einen thematisch-fachlichen Teil. Der zweite Teil sei für Mediationsmitglieder offen. Dieser offene Teil finde jeweils mittwochs von 10-13 Uhr statt. Es wurde vereinbart, dass die Teilnahme an den Baubesprechungen ein Versuch sei und von den Erfahrungen aus diesem Versuch auf der nächsten Forumssitzung berichtet würde.

Herr Dohna äußerte seine Bedenken, dass die Schaffung von Lösungs Sondierungsgruppen nur Termine vermehre und keine Fortschritte für die Mediation bringe. Die Mediatoren erläuterten, dass diese neuen Arbeitsgruppen ein effektives und effizientes Arbeiten ermöglichen sollten und daher andere Sitzungen ersetzen könnten, was von den Teilnehmer/innen der Lösungs Sondierungsgruppe I bestätigt wurde. Doch sei eine permanente und kritische Überprüfung des jeweiligen Vorgehens wichtig und unabdingbar.

Einzelne Teilnehmer/innen äußerten, dass das Übermaß an Informationen, die zur Zeit verteilt würden, kaum zu bewältigen sei und äußerten die Vermutung, das Ziel dieser vielen Informationen sei, dass man die wichtigen Informationen verstecken und die Leser irritieren wolle. Aus ihrer Sicht stelle dies Verhalten eine Taktik dar, um Bürger/innen aus dem Verfahren hinaus zu drängen. Auch wurde das Verhalten von Mitarbeiter/innen des WSA auf der Baustelle kritisiert: Die engagierten und interessierten Teilnehmer/innen des Verfahrens hätten vor Ort kaum zufriedenstellende Antworten sowie gegensätzliche Informationen bekommen und ihnen sei der Eindruck vermittelt worden, nur zu stören.

Herr Scholz erwiderte, das WSA sehe keinen Nutzen darin, die Bürger/innen zu vertreiben, sie sähen sich als Dienstleister. Er betonte, dass das WSA sehr groß sei und daher von verschiedenen Mitarbeiter/innen unterschiedliche Aussagen zustande kommen könnten. Er und seine Mitarbeiter/innen seien sehr bemüht, den Informationsfluss weiter zu verbessern, damit sich die geäußerten Eindrücke so nicht wiederholen. Mehrere Teilnehmer/innen äußerten ihren Willen, zu glauben, dass kein böser Wille im Spiel gewesen sei, baten jedoch eindringlich darum, klare Aussagen, Informationen und Termine seitens des WSA zu erhalten. Frau Riemer sagte zu, sich weiterhin darum zu bemühen, räumte jedoch auch Schwierigkeiten bei der Nennung von Terminen ein, da die Gefahr bestünde, damit zusätzlich unter Druck zu geraten.

Die Mediatoren gaben zu bedenken, dass die Teilnehmer/innen aufmerksam dafür sein möchten, dass sich aus diesen gegenseitigen Vorwürfen nicht eine negative Spirale entwickle, die das Fortkommen in der Sitzung behindern könnte. Herr Hildebrandt räumte ein, dass mehr Transparenz von Seiten des WSA einiges an Emotionalität möglicherweise herausgenommen hätte.

Die Mediatoren wiesen darauf hin, dass in Kürze ein interner Workshop im WSA stattfinden werde mit dem Ziel, den Geist der Mediation und den Umgang miteinander allen Beteiligten im WSA bewusster zu machen und Verfahrensabläufe zu optimieren.

4.1.2 Weitere Vorgehensweise

Zum Verlauf der geplanten Bauzeiten führte Herr Scholz aus, dass

- die Arbeiten in Abschnitt 1 verschoben seien auf den Herbst 2009. Es sei bedauerlich, dass dort die meisten Betonwürfel ständen.
- man für die Abschnitte 2 bis 6 derzeit und noch bis etwa 04.03.2009 an einer hausinternen Strategie arbeite. Es werde derzeit überlegt, ob und welche Teile der Arbeiten ebenfalls auf Herbst 2009 ver-

schoben werden könnten. Dabei habe man auch eine bestmögliche Strategie für die Schifffahrtssaison 2009 im Blick, müsse jedoch einräumen, dass es auch zu Beeinträchtigungen kommen könnte. Eventuell würde auch bis April 2009 gearbeitet werden mit anschließender Pause in den Sommermonaten.

Herr Grondke erklärte, dass die Schifffahrt konkrete Angaben zu Baumaßnahmen und Bauzeiten benötige. Die Fahrpläne seien inzwischen gedruckt und verteilt.

Zum Umgang mit den gesicherten Bäumen, deren Betonklötze und Anbindungen nicht wie geplant beseitigt werden könnten, sagte Frau Riemer zu, nach Möglichkeiten des bestmöglichen Baumschutzes und einer Modifizierung der Anbindungen zu suchen. Herr Leder wies darauf hin, dass es noch einige ungeklärte Punkte gebe, die er zusätzlich zu Herrn Brehm noch mit weiteren Experten diskutieren wolle. Auf jeden Fall sollten mögliche Auswirkungen der Baumanbindungen auf die Bäume untersucht werden. So könne sich unter den Manschetten Feuchtigkeit bilden, die dem Baum schaden könnte und es sei zu überlegen, ob diese Manschetten geöffnet oder gelöst werden könnten und sollten. Dies und weitere Punkte würde er gern gutachterlich überprüfen lassen. Er äußerte seine Befürchtung, dass das Anbinden der Bäume beispielsweise schlimmstenfalls dazu führen könnte, dass diese absterben. Zunächst sei geplant, mit den Bezirksämtern zu besprechen, welche Maßnahmen ergriffen werden sollten, um anschließend eventuell eine biomechanische Begutachtung durchzuführen. Das WSA erklärte, es habe Herrn Brehm gebeten, sich der Problematik erneut anzunehmen und dies zeitnah zurückzumelden. Ergebnisse hierzu könnten in einem nächsten Arbeitskreis oder in der Forumssitzung am 23. März 2009 vorgestellt werden.

Auf die Frage, ob es möglich sei, im Juni die Betonwürfel im Abschnitt 2 zu entfernen, erwiderte Frau Riemer, dass das Bauhausarchiv im Mai für 4 Wochen schließen würde und die empfindlichen Exponate dann aufgrund von Renovierungsarbeiten weggeräumt würden. Dies wäre ihrer Meinung nach eine gute Möglichkeit, im Abschnitt 2 die Rammarbeiten auszuführen. Dies sei allerdings von der Leitung des Bauhausarchivs abhängig, die große Sorge um ihre Exponate habe. Klarere Aussagen seien nach der Proberammung am 03.03.2009 möglich.

Herr Dr. Barsig schlug vor, im Bereich der Weide Nr. 17 das neue Baugerät zu testen. An der Weide könnte beispielhaft überprüft werden, wie viel Baumschnittarbeiten an den anderen Bäumen durchgeführt werden müssten. Es könne getestet werden, ob erfolgreich gerammt werden könne, die Spundbohlen in die gewünschte Tiefe eingebracht werden könnten und ob die Technik insgesamt funktioniere. Die Ergebnisse sollten dem Arbeitskreis anschließend übermittelt werden. Die Linden in Abschnitt 6 sollten erst dann beschnitten werden, wenn die Ergebnisse vorlägen. Außerdem sollten die Arbeiten im Abschnitt 6 nach seinem Vorschlag so durchgeführt werden, dass das Einpressen der Spundwandbohlen parallel zu den Baumschnittarbeiten erfolge, um möglichst wenig Schaden an den Linden zu verursachen.

Frau Riemer stimmte diesem Vorschlag zu.

Dies wurde als Beschlussvorlage formuliert, die dem Forum vorgelegt werden soll:

Beschlussvorlage

erarbeitet im AK „Kurzfristige Maßnahmen“ am 11. Februar 2009 und am 02.. März 2009.

Umgang mit Bäumen (Linden) Nr. 25, 26, 27 und 28 in Abschnitt 6, Tempelhofer Ufer

Das Mediationsforum möge auf Empfehlung des Arbeitskreises „Kurzfristige Maßnahmen“ beschließen,

dass die erforderlichen Baumschnittmaßnahmen in Abstimmung mit dem Baumgutachter Dr. Barsig im Zuge der Einbringung (Einpressung) von Spundwandbohlen in Abschnitt 6 durchgeführt werden sollen mit dem Ziel, einen kleinstmöglichen Eingriff in die Kronen der Linden zu erreichen.

Die Vorgehensweise soll analog zum beabsichtigten Vorgehen bei Weide Nr. 17 in Abschnitt 3 erfolgen:

*„Allerdings erfordert dies ein abgestimmtes Management zwischen Wasser- und Schifffahrtsverwaltung, ausführender Baufirma sowie der baumsichernden Baumpflegefirma unter Aufsicht des Baumsachverständigen. Die Durchführung der Arbeiten kann nur **simultan** erfolgen, um ein optimales Einbringen der Spundwandbohlen zu ermöglichen und andererseits um Beschädigungen an den Bäumen zu minimieren oder gar auszuschließen. Für die baumpflegerischen Arbeiten ist die Anwesenheit von Seilkletterern erforderlich.“*

Zusammenfassend sei für das weitere Vorgehen wichtig:

- eine Erhöhung der Transparenz seitens des WSA;
- die Installierung eines Projektmanagement, auf das sich auch der Laie verlassen könne, der sich davon eine Qualitätssicherung und Entlastung erhoffe.

4.1.3 Statik für Spundwände

Frau Riemer berichtete, dass die geprüfte Statik für Abschnitt 6 vorliege und als PDF-Datei verteilt werden könne, die Statik für die Schweißnähte sei unterwegs.

Die Statik berechne zwei Zustände:

- den Bauzustand für maximal 2 Jahre
- den Endzustand (ca. 80 Jahre).

Herr Scholz erläuterte, dass die Begrenzung auf 2 Jahre in der entsprechenden DIN begründet liege. Im Falle des Endzustands gehe man davon aus, dass der hinter der Ufermauer liegende Uferabschnitt saniert werde.

Im Bauzustand steht die Spundwand als Staffelrammung 1 m über dem Wasserspiegel. Für den Endzustand wird diese von 33 m über NN auf 32 m über NN gekürzt: damit befindet sich die Spundwand unter dem Wasserspiegel. Die Statik geht davon aus, dass für den Endzustand auch die Uferseite saniert wird. Das heißt, dass

die Spundwand nur stehen bleiben kann, wenn die Ufer saniert werden.

Diese vom Statiker berechnete Vorgehensweise wird jetzt am Maybachufer / Anlegestelle Kottbusser Brücke durchgeführt, dies wurde im Forum so beschlossen.

Einzelne Teilnehmer/innen äußerten Bedenken, dass mit dem Ergebnis der Statik jetzt eine Lösung vorgegeben werde und zwar, dass die temporäre Spundwand stillschweigend zu einer endgültigen Lösung werde. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob man dadurch unter Zugzwang geraten werde und ob dies eine Präjudizierung beinhalte. Herr Hildebrand betonte, dass mit diesen neuen Erkenntnissen Spielraum da sei, innerhalb der nächsten 2 Jahre eine endgültige Lösung zu finden. Die Statik sage aus, dass innerhalb von 2 Jahren saniert werden müsse. Dies stelle einen Ansporn dar, Lösungen zu finden.

Die Mediatoren verwiesen darauf, dass demnach die Ergebnisoffenheit gewahrt würde und also noch alle Optionen offen seien. Auch sei die weitere Vorgehensweise bezüglich der Statik bereits festgelegt worden, indem Frau Kleimeier stellvertretend für BI/Anwohner/innen die vorzulegende Statik prüfen und den Mediatoren ihr „O.K.“ schicken möchte. Diese würden dann die Beschlussvorlage per Umlaufverfahren an das Forum senden. Sollte das Forum zustimmen, können die Baumschnittmaßnahmen parallel zum Einbau der Bohlen durchgeführt werden.

4.2 Umgang mit Baum und Strauchschnittmaßnahmen

Mehrere Teilnehmer/innen äußerten ihre große Verärgerung darüber, dass ohne Information und gegen jede Absprache Baum- und Strauchschnittarbeiten am Kanal durchgeführt worden seien. Herr Augsten stellte daraufhin den zeitlichen und kausalen Ablauf der Situation dar, drückte sein Bedauern aus und versuchte zu erklären, wie es dazu gekommen sei.

Im Frühjahr 2008 habe eine Befahrung des Kanals in den Außenbezirken mit Fotoprotokoll und Aufmaß stattgefunden. Neukölln habe als einziges der eingeladenen Bezirksämter (BZA) teilgenommen. Ziel sei eine Benennungsherstellung des WSA mit den Bezirksämtern. Da die Mitarbeiter des Außenbezirks vor Ort die ihnen zugewiesenen Maßnahmen eigenverantwortlich planten, habe es danach leider keine Rücksprache mehr gegeben. Nach der Übermittlung der Fotos von den durchgeführten Arbeiten, habe man die Arbeit sofort einstellen lassen.

Die betroffenen Bäume und Sträucher seien nicht Eigentum des WSA. Zur Abstimmung über die notwendigen durchzuführenden Schnittmaßnahmen seitens des WSA zur Sicherstellung seiner Unterhaltungspflichten am Kanal werde daher jährlich einmal eine gemeinsame Befahrung mit den Bezirksämtern durchgeführt. Eine einfache Mitteilung an die Bezirksämter als Eigentümer würde bei anstehenden Schnittmaßnahmen im Regelfall als Information genügen. Das WSA sicherte zu, künftig noch mehr Wert auf eine Zusammenarbeit mit den Bezirksämtern zu legen.

Da die Art der Durchführung der Schnittmaßnahmen zu Schäden am Vegetationsbestand geführt hat, werde zur Festlegung von Ausgleichsmaßnahmen eine Teilschadenserfassung durchgeführt. Dazu würden drei Gutachter zur Angebotsabgabe aufgefordert werden. Nach Erstellung des Gutachtens werde eine Abstimmung mit den zuständigen Bezirksämtern erfolgen und der Ausgleich durchgeführt werden.

Seitens der BI wurde darauf verwiesen, dass das WSA künftig auch Möglichkeiten des Rückbindens von Sträuchern erwägen sollte.

5. Verschiedenes

Auf Nachfrage berichtete Frau Riemer, dass bereits 2 Rückmeldungen von Ingenieuren zum Interessenbekundungsverfahren (Entwicklung weiterer Sanierungsvarianten) vorlägen. Wie besprochen werde sie in der Forumssitzung am 23. März 2009 mitteilen, wie viele sich bis dahin beworben haben, damit dann im Forum entschieden werden könne, ob noch weitere Rückmeldungen abgewartet werden sollten, oder die Bewerbungsphase abgeschlossen sei und die nächsten Schritte zur Beauftragung erfolgen könnten.

6. Verabschiedung

Die Mediatoren dankten den Teilnehmer/innen des Arbeitskreises für den konstruktiven Austausch und verabschiedeten alle Teilnehmer/innen des AK Kurzfristige Maßnahmen.